

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues  
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,  
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,  
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

**Deventer, Hendrik van**

**Jena, 1761.**

**VD18 90518268**

Illustrationen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9848**

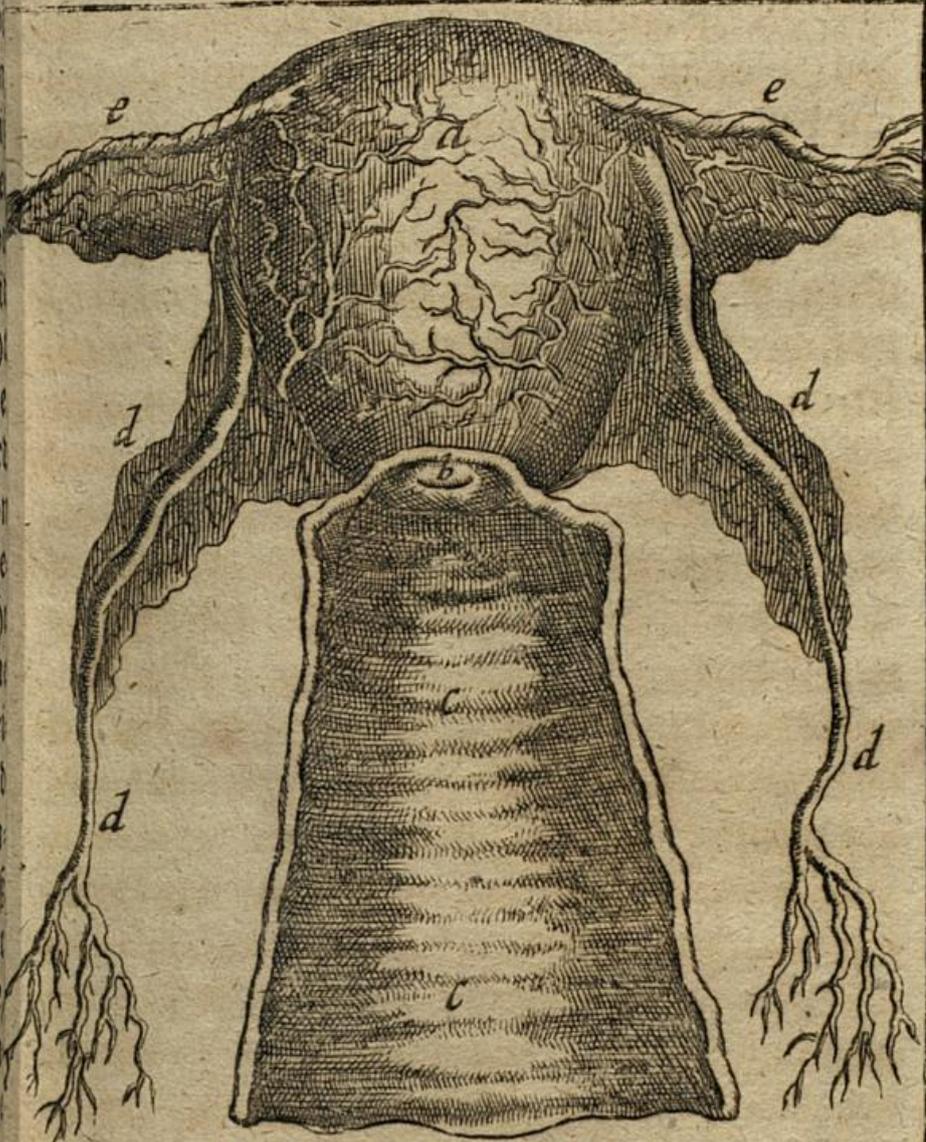
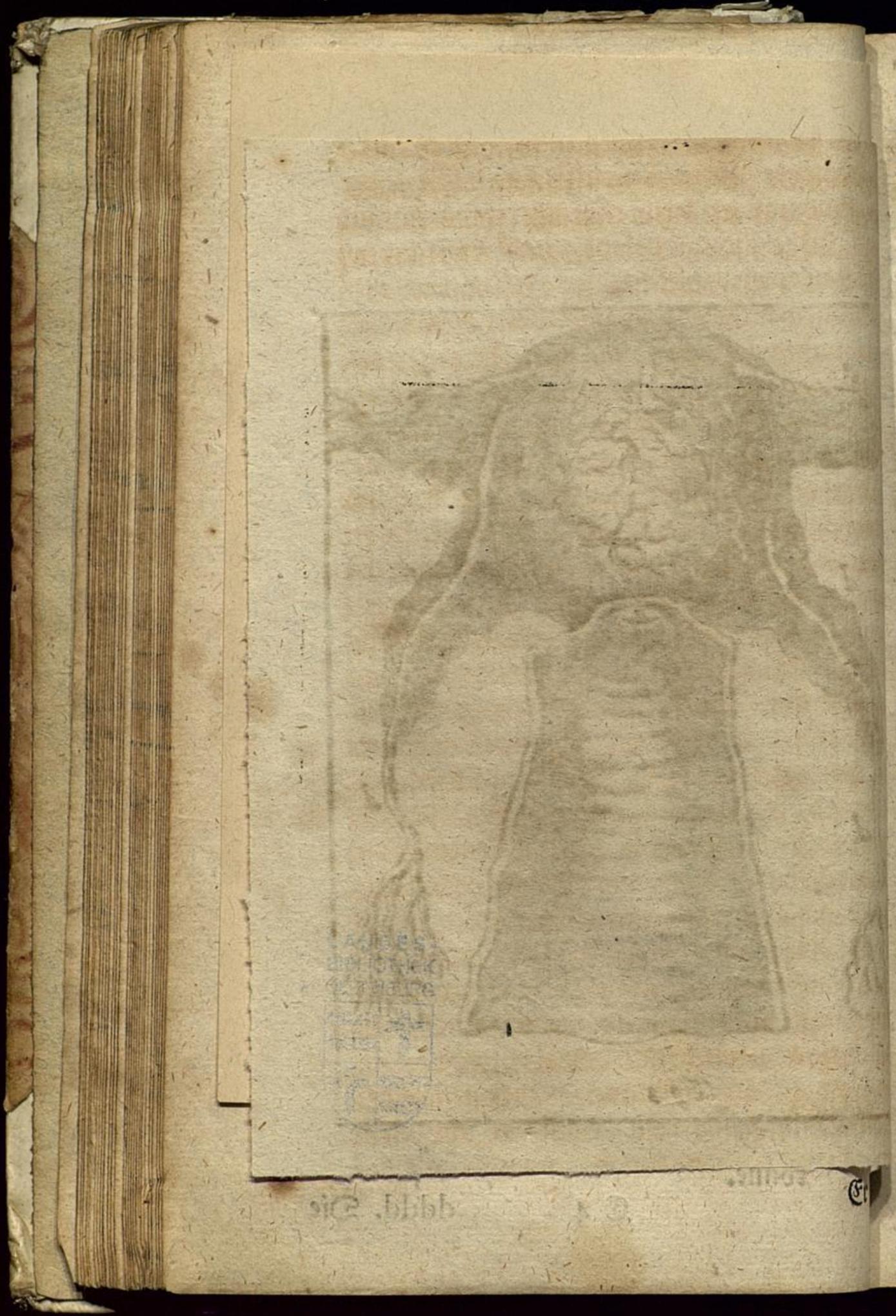


Fig: 3

Hau  
Mu  
elche  
  
atürli  
bend  
lassen  
bildn  
eicht  
davo  
schen  
nich  
zeige  
wir  
Person  
er ge  
er seh  
e ohn  
schne  
e, und  
n un  
Das  
e de  
ringe  
th an  
he di  
d zu  
nach  
weite  
  
C



sic bbb

6



Es ist mein Vorhaben nicht, hier zu schreiben von der Empfängniß, wie solche geschehe, wie und woher die Frucht ihren Anfang und Wachsthum nehme, und von andern Sachen mehr, welche den Hebammen eben zu wissen nicht nöthig sind. Daher will ich hier nichts gedenken von den Trompeten oder hohlen Gängen in die Mutter, noch von den Geilen der Weiber &c. sondern will nur mit einem Wort der Mutter-Bänder erwehnen. Dieser ihr vornehmster Nutzen ist: 1. Daß sie die Mutter, ausserhalb der Schwängerung, im geraden Stande halten, und diß auch wohl einige Zeit während der Schwängerung. 2. Daß sie nach der Geburt die Mutter vermittelst der Zusammenziehung wieder an ihren vorigen Ort und Stelle bringen: Denn die Ausdehnung und Erlängerung der Bänder und Häutlein, durch welche die Mutter feste angebunden wird, giebt Gelegenheit zu Vorfällen, und unrechter schiefer Lage der Mutter, wovon unten ein mehrers.

Die Mutter liegt nicht so frey und loß im Leibe, wie hier vorgebildet worden, sondern hänget von oben her an der Blase, von unten am Mast-Darme, ist von beyden Seiten mit Bänden und Häutlein, nicht zwar am Grunde, sondern an der Gegend des